



Die Beziehung zwischen Schriftsteller Abel Znorko (links) und Journalist Erik Larsen wechselt von gegenseitiger Skepsis über tiefe Vertrautheit bis hin zu offener Feindschaft. Bild: pd

Zwei Männer über Lüge und Liebe

BACHENBÜLACH. Ein über zweistündiger Dialog zweier Männer offenbart unzählige Facetten menschlicher Abgründe. Die Besucher der Kammerspiele Seeb werden sich während des neuen Stücks aber auch Gedanken zum eigenen Liebesleben machen.

CÉLINE TRACHSEL

Vorweg: Kein Programmheft und keine Vorschau könnten auch nur annähernd treffend beschreiben, welche emotionale Achterbahnfahrt den Zuschauer des Theaterstücks «Enigma» erwartet, ohne ungeschickterweise zu viel von der Geschichte zu verraten. Denn sie nimmt nicht nur eine, sondern gleich mehrere überraschende Wendungen; und nur schon die erste auszuplaudern, wäre gegenüber den Besuchern der Premiere von heute Abend bei den Kammerspielen Seeb äusserst gemein.

Neutral und weiss zeigt sich die Bühne in diesem Stück, doch umso abwechslungsreicher sind die Beziehungen, in denen sich die beiden Schauspieler Klaus Engeroff und Tim Niebuhr gegenüberstehen: Einmal ist der eine dem anderen überlegen, um ihm in der nächsten Minute wieder ausgeliefert zu sein. Ein Dialog zwischen zwei Männern vermag die Zuschauer fast zweieinhalb Stunden lang zu packen. Die Geschichte handelt vom Schriftsteller Abel Znorko (Engeroff), der den Journalisten Erik Larsen (Niebuhr) auf seiner Insel empfängt, wo er seit Jahren zurückgezogen lebt. Der Re-

porter will ihn zu seinem neuen Buch interviewen, ein Briefwechsel zwischen zwei Liebenden. Bald dreht sich das Gespräch um ausschweifende Sexorgien, gelangweilte Ehemänner und den Schwindel der Liebe. «Die Lüge erzählt dir, wie die Dinge sein sollten, die Wahrheit begnügt sich damit, was ist», meint der Schriftsteller. Zwischen den beiden Männern, so unterschiedlich sie sind, fliegen von Anfang an die Fetzen. Mehrere Schüsse fallen während des Stücks, ein Whiskyglas zerschellt am Boden und das umstrittene Buch wirbelt durch die Luft.

Literarische Sprache

Die Gespräche gehen in die Tiefe und fördern dabei Weisheiten zutage, die als Zitate Weltruhm erlangen könnten, wären sie von Politikern oder Dichtern. Weil er das Stück als literarisch hochste-

hendes Werk sieht, ist Produktionsleiter Urs Blaser enttäuscht, dass von den über 2000 Plätzen für die Aufführungen in Bachenbülach bisher erst 500 verkauft sind. «Diese schöne Sprache und die Einblicke in die menschliche Seele – das Stück ist eines der packendsten, das ich je gelesen habe», sagt der Intendant. Jeder könne sich auf seine Weise identifizieren mit diesem «Juwel eines Sprechtheaters». Und Regisseur Niklas Heinecke ergänzt: «Das ist eine besondere Liebesgeschichte ohne Kitsch – und der Schriftsteller spricht beim Thema Sex Dinge aus, die sich manch einer der Zuschauer wohl nicht zu sagen trauen würde, aber sicherlich schon gedacht hat.»

Aufführungen: Heute Abend ist Premiere. Am Samstag sind noch Plätze frei. Alle anderen Daten auf www.kammerspiele.ch. Tickets sind ebenfalls dort erhältlich oder unter Telefon 044 860 71 47.

Flughafen steigert Gewinn

KLOTEN. Die Flughafen Zürich AG hat 2011 einen Gewinn von 170,9 Millionen Franken erzielt. 2010 wies das Unternehmen ein Plus von 138,5 Millionen Franken aus. Gestern beschloss die Generalversammlung, dass die Teilhaber eine Dividende von 9,50 Franken pro Aktie erhalten. Gegenüber dem Vorjahr (7 Franken) ist dies eine Zunahme um 35,7 Prozent. Ausserdem wählte die Versammlung alle bisherigen Verwaltungsratsmitglieder für eine weitere einjährige Amtsperiode: Martin Candrian, Corine Mauch, Kaspar Schiller, Ulrik Svensson und Andreas Schmid. Die Vertreter des Kantons – Ernst Stocker, Lukas Briner und Martin Wetter – werden vom Regierungsrat delegiert. (red)

Kinder gewöhnen sich ans Wasser

BÜLACH. Ab Mai können Kinder von zwei bis fünf Jahren mit ihren Eltern in Bülach Wasserangewöhnungskurse besuchen. Während acht Lektionen planen die Kleinen in verschiedenen Kursen. Während 30 Minuten treffen sich Eltern mit Kindern ab zwei Jahren im Sportzentrum Hirslen in vier Gruppen. Die Kurse beginnen in der Woche von Montag, 7. Mai. Die Älteren ab dreieinhalb Jahren schwimmen im Scherzgrubbad jeweils freitags, erstmals am Freitag, 11. Mai. Informationen zu den einzelnen Kursen erteilt Maria Scheidegger. Sie ist abends ab 18.30 Uhr unter 044 860 56 30 erreichbar oder ansonsten per E-Mail an elki-buelach@bluewin.ch. Wer teilnehmen will, muss sich bis spätestens Montag, 30. April, anmelden. (red)

IMPRESSUM

Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg); Stv. Cyprian Schnoz (cy)
Verlag: ZRZ Zürcher Regionalzeitungen AG, Dielsdorf
Ab- und Vertrieb: «Zürcher Unterländer», Tel. 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch, Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf
«Neues Bülacher Tagblatt», Tel. 0842 00 15 15, abo@nbt.ch, Schulstrasse 12, 8157 Dielsdorf
Redaktion: Schulstrasse 12, Postfach 311, 8157 Dielsdorf, Tel. 044 854 82 82, redaktion@zuonline.ch, redaktion@nbt.ch
Reporterphone 0800 00 82 92
Insertate: ZRZ Zürcher Regionalzeitungen AG Dielsdorf, Tel. 044 515 44 77; Dübendorf, Tel. 044 515 44 99
Auflage: 20 297 Expl., Donnerstag 79 428 Expl. (WEMF-beglaubigt 2011, Zürcher Unterländer Gesamt)
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen
der Zürcher Regionalzeitungen AG i. S. v. Art. 322 StGB:
DZO Druck Oetwil a. S. AG, Neues Bülacher Tagblatt AG
Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.

Sie bringt thailändische Fröhlichkeit in die Kanti

BÜLACH. Die Thailänderin Nuttida Bunsermvicha besucht für ein Jahr die Kantonsschule in Bülach. Die 16-Jährige findet Mundart lässig und schnuppert an jeder Blüte. Sie liebt die Schweizer Küche – und hat deshalb bereits ein paar Kilo zugelegt.

BEATRIX BÄCHTOLD

Nuttida Bunsermvicha weiss bereits jetzt, dass sie viel nach Thailand mitnehmen wird, wenn sie im Sommer in ihre Heimat zurückkehrt: eine Uhr für Mutter und Bruder und für Vater und Schwester je ein Sackmesser. Doch damit ist ihre Liste nicht fertig. Für vieles braucht sie keinen Koffer. «Ich werde Erinnerungen mitnehmen. Zum Beispiel an den Besuch im Bundeshaus, an das Knabenschies, an den pünktlichen öffentlichen Verkehr, an staufreie Autofahrten, an die wunderbare Altstadt von Bülach und die netten Schweizer, die ich getroffen habe», sagt die 16-Jährige fröhlich.

In einem Tagebuch hält sie fest, was sie während des zwölfmonatigen Aufenthaltes erlebt hat. Ein Billett für den ÖV-Nachtzuschlag und das Ticket fürs Bundeshaus hat sie zwischen einer Flut von thailändischen Schriftzeichen eingeklebt. «Ich werde das Buch immer wieder anschauen und mich erinnern», sagt sie.

Im August 2011 hat sich die Jugendliche aus Bangkok in ein Flugzeug gesetzt

und ist in die Schweiz gekommen. Zu Beginn des Schuljahres ist sie in eine 4. Klasse der Kantonsschule Bülach eingetreten, dank des Schweizer Austauschprogrammes AFS. «Ich habe mir die Schweiz ausgesucht, weil sie im Zentrum von Europa liegt. Hier ist es sicher und friedlich», sagt Nuttida, deren Name auf Deutsch «Tochter intelligenter Eltern» bedeutet. «Aber in Thailand hat jeder einen Rufnamen. Meiner ist Pum.»

«Schweizerdeutsch ist lässig»

In Bangkok besucht Pum die Internationale Schule, in der sie Englisch spricht. Einen Deutschkurs hat sie erst einen Monat vor ihrer Abreise gemacht. «Ich habe gedacht, ich kann Deutsch. Aber ich habe bald gemerkt, dass ich hier kein Wort verstehe», erzählt sie und kann sich vor Lachen kaum mehr halten, weil sie Schweizerdeutsch lustig findet: «Grüezi.» «Was häsch?» «Isch guet?» Jetzt verstehe sie alles und könne bereits viel sagen. Im Grunde sei Schweizerdeutschlässiger als Thailändisch. «Es gibt keine Grammatik. Und was man auch sagt, es ist fast

immer richtig», erklärt sie und nickt zufrieden.

Von Anfang an sei Pum von ihren Klassenkameraden gut aufgenommen worden. Alle hätten Freude an ihr und würden sie sehr unterstützen. «Immer fragen sie, ob ich im Unterricht alles verstanden habe», sagt sie. Dabei sei das gar nicht so wichtig, denn zu Hause in Thailand wird sie das Schuljahr noch einmal absolvieren. Deshalb geniesst sie nun schlicht die Schweiz, die Lebensart und das Essen. «Raclette liebe ich und Bratwurst auch», sagt sie und schwärmt weiter von der Schokolade und den unglaublichen Kochkünsten von Nicoletta Elste, ihrer Gastmutter.

«Ich habe bereits fünf Kilo zugenommen.» Ihre Familie habe sie neulich darauf angesprochen, als sie mit ihnen via Internettelefon Skype telefonierte. «Müesli und Milch statt Wasser und Reis – das macht sich irgendwann bemerkbar», meint sie lachend. Eine Kollegin von ihr habe sogar 20 Kilo während eines Jahres in der Schweiz zugelegt. «Aber das möchte ich nicht», sagt sie bestimmt.

Erstmals Schnee gesehen

Nicht nur das Essen ist neu für Pum, in Bülach hat sie zum ersten Mal Schnee gesehen. Als die ersten Flocken im vergangenen Winter fielen, sei sie fast aus-

geflippt. «Schnee, Schnee. Schaut alle zum Fenster hinaus!» habe sie gerufen und ihre Kollegen hätten sie verständnislos angeschaut.

Die verschiedenen Jahreszeiten gefallen ihr. «Das ist wie im Leben. Alles geht weg und kommt wieder.» Seit der Früh-

ling im Unterland Einzug gehalten hat, schnuppert sie an jeder Blüte. Erst wenn der Sommer kommt, fliegt Pum wieder zurück, zieht aber jetzt bereits eine positive Bilanz: «Das Austauschjahr gibt mir Vertrauen ins Leben, Selbstvertrauen sagt man hier. Das hilft später ganz viel.»



Die Thailänderin Nuttida Bunsermvicha steckt ihre Nase gerne in Tulpen. Bild: beb